

«freidorf reloaded»

2. Entstehung und Metamorphose einer Gründungsidee

2.1 „Embrionalentwicklung“ 1991 - 2019

2.2 Konturen der Stiftungsidee, „Statements der Hebammen“ von 2019 - 2023

2.3. Geburtsvorbereitungen 2023 -2024

2.1 Embrionalentwicklung **1991 – 2021** (1971-73)

Forschungs- und Wahlfacharbeit an der ETH Zürich 1971 - 1973

Vorbereitungsarbeiten:

- Wahlfacharbeit mit Lisa Dietrich: „Geschichte und Strukturen der Genossenschaften in der Schweiz, mit Fallbeispielen **Siedlungsgenossenschaft Freidorf** und Eisenbahnergenossenschaft, Rorschach“; bei Prof. Custer, 1971 (verschollen)
- Semester(forschungs)arbeit im 8-er Team zum Thema: 1971/72
„Wechselbeziehungen zwischen (**Welt-)Wirtschaft** (Kriege, Krisen, Konjunktur), **Produktion** (Arbeitsplatzentwicklung & Einkommen), **genossenschaftlichem** und privatem **Wohnungsbau** und **Verkehr** am Fallbeispiel des Zürcher Stadtquartiers „Unterstrasse“, Zürich

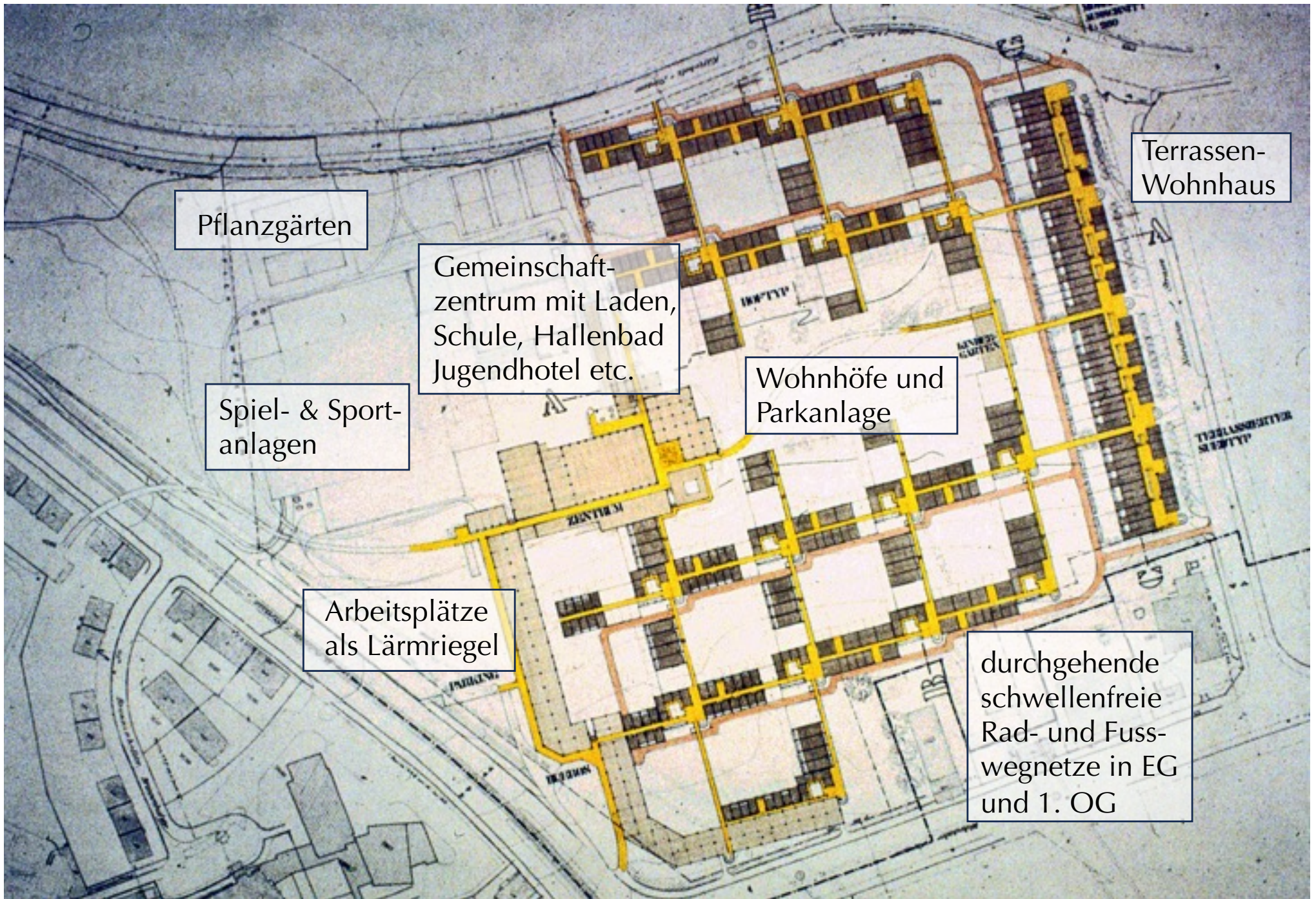
Diplomarbeit an der ETH Zürich 1973

Nach Aktivismus und vollamtlicher Studentenpolitik (1968/69) erkämpft:
Selbst- und eigenständig vorbereitetes Diplomthema 1973 als **Teamarbeit**
mit Lisa Dietrich-Maurer:

„Programmentwicklung, Planung, Vorprojektierung und Finanzierung einer
Vollgenossenschaft für ca. **500 Wohnungen, 300 Arbeitsplätzen, Pflanzgärten,**
Schule mit Spiel und Sportanlagen , Gemeinschaftszentrum mit Hallenbad,
Laden, Restaurant, Jugendhotel etc. auf dem Guggachareal in Zürich Unterstrass.

Nach **Verhandlungen** mit Stadt, Bank (Kreditanstalt), Generalunternehmung und
bestehenden Genossenschaften im Quartier wollten wir dieses Projekt **realisieren**.

*Von Stadtrat und der Grossbank
schriftlich abgelehnt*



Pflanzgärten

Gemeinschaftszentrum mit Laden, Schule, Hallenbad Jugendhotel etc.

Spiel- & Sportanlagen

Wohnhöfe und Parkanlage

Arbeitsplätze als Lärmriegel

durchgehende schwellenfreie Rad- und Fusswegnetze in EG und 1. OG

Terrassen-Wohnhaus

Diplomarbeit 1973
 Lisa D. & Urs M.
*Genossenschaft als
 Unternehmung neu
 gedacht*

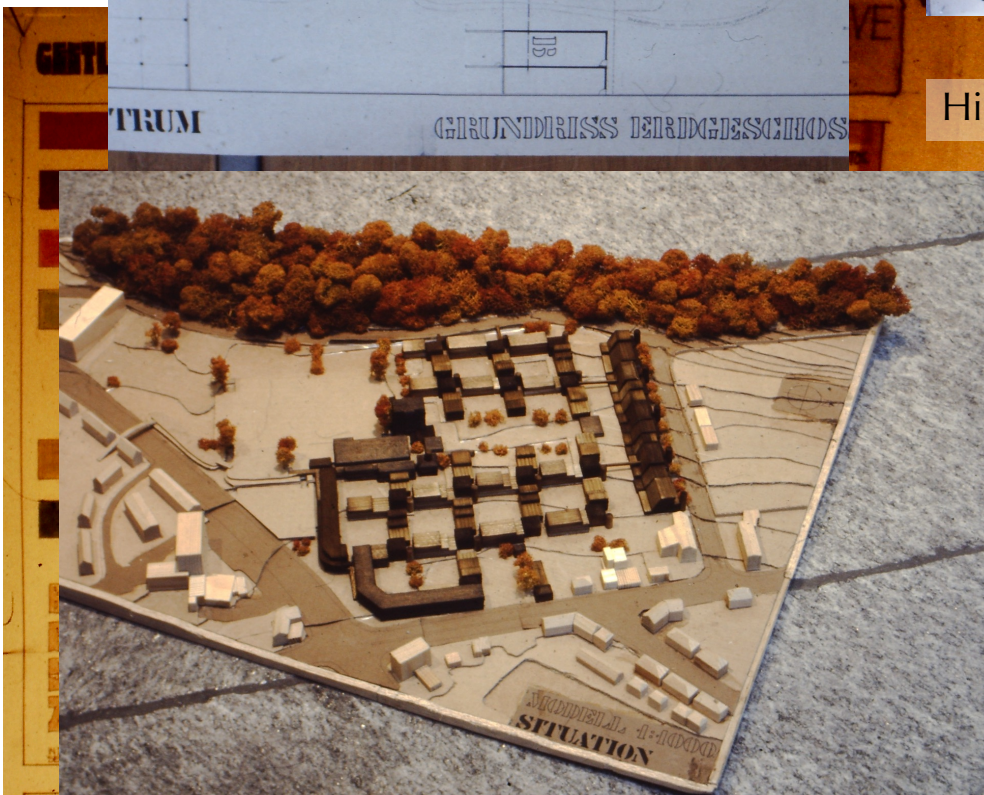
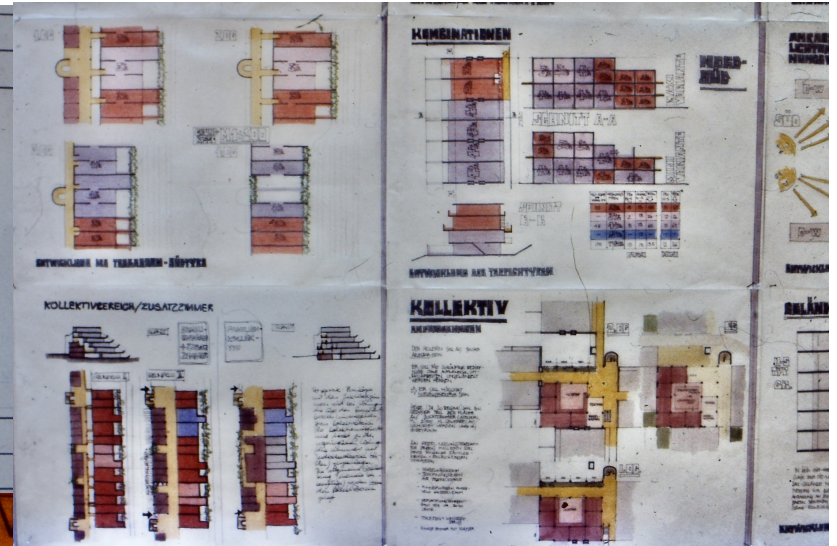
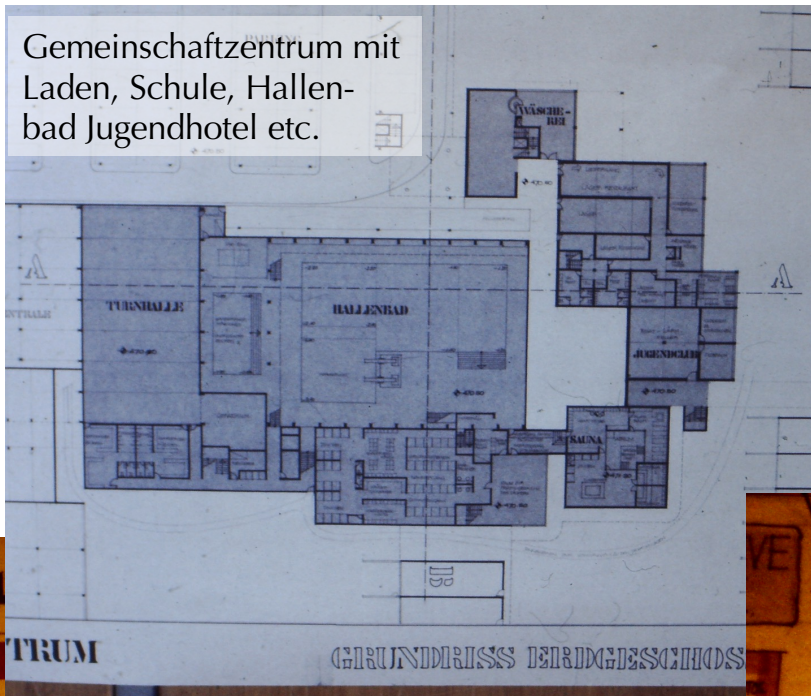
Projekt:
 Genossenschafts-
 siedlung auf dem
 Guggachareal, in
 Zürich

Planausschnitte
 mit Wohnungs-
 grundrissen

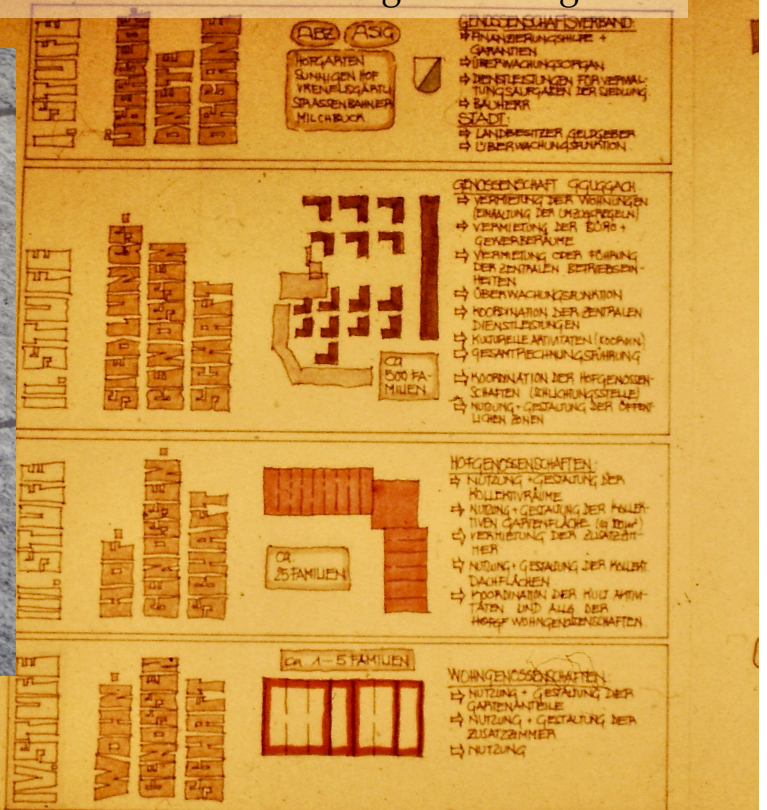
Situations-
 modell →

verkehrsfreie
 Kinderge-
 rechte Höfe

Gemeinschaftszentrum mit
 Laden, Schule, Hallen-
 bad Jugendhotel etc.



HIERARCHIE DER VERWALTUNGSZUSTÄNDIGKEITEN



**KINDER-GE-
 RECHTHEIT**

Wir versuchen auch hier, eine Ordnung zu finden, die ungefähr den typischen Phasen der Kindheit und Jugendlichkeit entsprechen, wobei aber diese Ordnung bloss als räumlicher Rahmen konzipiert ist, der auf der Distanz Wohnung oder Kinderhort (zwischen der Mutter oder Betreuerin) zur Spielfläche beruht.

Wesentlich scheint, dass eine Fläche für das typische Altersalter ausgeschlossen wird, die in der absoluten Ge-



75 Jahre Leben im Freidorf

*Urs Maurer recherchiert
und redigiert 1991 mit Forschungsgeldern vom
ETH-Wohnforum
die Siedlungsgeschichte des Freidorfs
als Teil einer Schrift
zum 75 – Jahresjubiläum 1994*

*Die „alte“ Freidorfverwaltung und die COOP
lösen die Redaktionskommission auf und verhindern
so die Publikation und die Ausstellung*



Leben im Freidorf

Zur 75-jährigen Siedlungsgeschichte

Unveröffentlichter
Text

von
Urs Maurer-Dietrich

Leben im Freidorf

Zur 75-jährigen Geschichte der Siedlungsgenossenschaft Freidorf

Inhaltsverzeichnis

I. Teil Ideen und ihre Umsetzung

1	Zur Vorgeschichte
11	Sozialgeschichtliche Voraussetzungen in der Schweiz
12	Sozialgeschichtliche Voraussetzungen im Raume Basel
13	Geistesgeschichtliche Voraussetzungen
14	Gründerpersönlichkeit: Dr. h.c. Bernhard Jäggi
15	Beauftragter Architekt: Hannes Meyer
2	Das Gründungsgeschehen
21	Gründungsgedanke und Initiative
22	Finanzierung und Stiftungsvertrag
23	Landerwerb und erste Projektstudien
24	Konstituierende Versammlungen, die Statuten
3	Der Planungs- und Gestaltungsprozess
31	Leitbilder des Architekten
32	Situationsentwicklung
33	Die Wohnbedürfnisse
34	Normierung und Typisierung
35	Das Versorgungskonzept: sensationell
36	Das gärtnerische Element
37	Das Genossenschaftshaus

II. Teil Leben im Freidorf

4	I. Periode: Von den Anfängen 1919 bis zum Tod des Gründers 1944
41	Die erste Siedlergeneration
42	Entstehung und Wirken der Kommissionen
43	Die "Freidorfschule"
44	Gründungsgedanke des Genossenschaftlichen Seminars
45	Entfaltung der Konsumgenossenschaft Freidorf
46	Feste, kulturelles Leben
47	Inflation und Gestaltung der Mietzinse
48	Zusammenfassende Charakterisierung

Leben im Freidorf

Zur 75-jährigen Geschichte der Siedlungsgenossenschaft Freidorf

5	II. Periode: 1944 - 1962, Innere Krise und Führungsschwäche
51	Veränderung der Lebensbedingungen im Umfeld
52	Veränderungen in der Nachbarschaft des Freidorfs
53	Eindrücke und Erlebnisse aus der Kindheit des Autors (1946-57)
54	Zusammenfassende Charakterisierung
6	III. Periode: 1962 - 1980, Im Spannungsfeld zwischen Neubelebung und Denkmalschutz
61	Anpassungen und Umstrukturierungen
62	Die engen Grenzen der nutzungsmässigen und baulich gestalterischen Spielräume
63	Auszehrung und Ausräumung des Genossenschaftshauses
64	Alterswohnungen, Kampf um das Genossenschaftshaus
65	Hintergründe des Konflikts
66	Zusammenfassende Charakterisierung
7	IV. Periode: 1980 - 1994, Generationenwechsel und Aufbruch im Freidorf
71	Neue Alterswohnungen und Zuzug einer neuen Genossenschaftergeneration
72	Neues Blockheizkraftwerk
73	Alltag in der Siedlung heute, optische Eindrücke
74	Alltag in der Siedlung: Gesprächsauswertung
75	75 Jahre Freidorf: "Der Aufbruch hat begonnen"
76	Zusammenfassende Charakterisierung

→ *Zeitliche Gliederung in 4 Perioden*

2.2 Konturen der Stiftungsidee zur Lancierung an der 100-Jahrfeier

*2.2.1 Erlenmatt Ost: ein ähnliches, 2016-2019
realisiertes Projekt in Basel*



Wohneigentümergeinschaft Eigenheinstrasse & Heimatstrasse in Zürich, Seefeld

***Kultur & Kunst in Form von Musik, Tanz,
Theater, Poesie und vielfältigen Festen & Ritualen***

Erlenmatt: lebendig, nachhaltig,
gemeinwohlorientiert

2000 Watt Gesellschaft:
Wer sonst, wenn nicht wir?

Erlenmatt Ost
lebendig, nachhaltig,
gemeinschaftlich

Herzlich willkommen auf der Erlenmatt Ost!
Du hast einen guten Ort gewählt.
Hier entsteht ein neues, lebendiges Quartier,
das du mitgestalten kannst.



Mobil
Langsam, sicher,
autofrei.

Mobilität:
Langsam, sicher
autofrei



Quartierleben
Werde aktiv, gestalte mit.

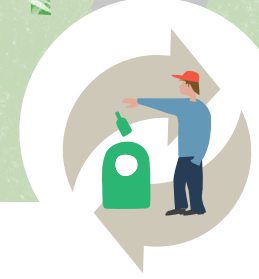
Quartierleben:
werde aktiv, gestalte mit

Wohnfläche
Weniger ist genug.

Wohnfläche:
Weniger ist genug

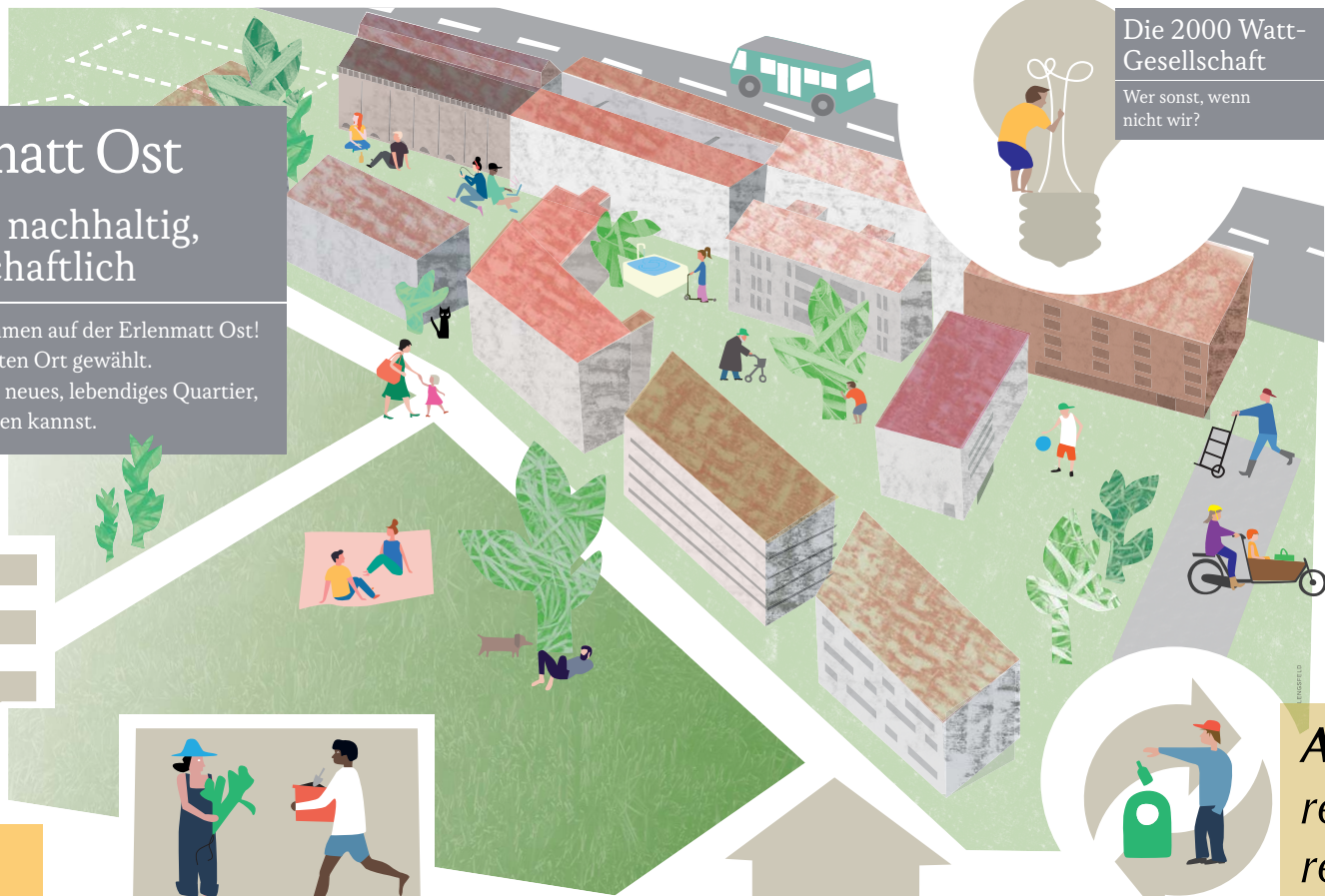


Die 2000 Watt-
Gesellschaft
Wer sonst, wenn
nicht wir?



Abfall
Refuse, reduce,
reuse, recycle.

Abfall: Refuse,
reduce, reuse,
recycle



NEUE BODENINITIATIVE Am 28. Februar 2016 **67% JA**

UNSER BODEN, UNSERE ZUKUNFT

BEBBI, GIB S LAND NIT US DR HAND!

Home JA zu Basel Statements Wir unterstützen Archiv

NEUE BODENINITIATIVE Am 28. Februar 2016 **67% JA**

BEBBI, GIB S LAND NIT US DR HAND!

UNSER BODEN, UNSERE ZUKUNFT

Home JA zu Basel Statements Wir unterstützen Archiv



« Unser Boden ist nicht vermehrbar und bekanntlich im Kanton sehr knapp. Boden im Besitz der Allgemeinheit sollte sorgfältig bewahrt und wenn möglich vermehrt werden. Dadurch bleiben Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten für die Zukunft gewahrt, sei es für Wohnen, Gewerbe oder für Grünflächen. Und wenn die Allgemeinheit mehr Boden besitzt, kann sie auch auf die Wohnungspolitik Einfluss nehmen. »

Uta Feldges Dr., Helmschutz Basel

× Geschäftsleitung



Klaus Hubmann
Geschäftsführer



Jochen Brodbeck
Leiter Bauprojekte, Mitglied der
Geschäftsleitung



Sonja Fritschi
Leiterin Personalwesen & Zentrale Dienste,
Mitglied der Geschäftsleitung



Raphael Schicker
Leiter Projektentwicklung, Mitglied der
Geschäftsleitung



Isgard Tosch
Leiterin Bewirtschaftung, Mitglied der
Geschäftsleitung

Personal en-
gagement

× Projektentwicklung



Raphael Schicker
Leiter Projektentwicklung, Mitglied der
Geschäftsleitung



Urs Buomberger
Projektentwickler, Berufsbildner



Nikola Karadzic
Projektentwickler

Gemeinschaftswerk von 4 Institutionen:

- o Habitat (Stiftung)
- o PK Abendroth (Persionskasse)
- o Genossenschaft Erlenmatt
- o Verein Erlenmatt

Es stehen **vier starke Institutionen** hinter dem Erlenmatt-Ostprojekt, welche auch **politisch aktiv und erfolgreich** sind

Donnerstag 31. August 2017

Rohbaufest Baustein 2 →



Am 31. August fand das Rohbaufest an der Signalstrasse 27/29 statt. Die Eröffnung ist im Sommer 2018 geplant.

Samstag 09. September 2017

6. Silofest →



Auf dem Areal Erlenmatt Ost soll ein Ort entstehen, wo gelebt und auch gefeiert werden darf. In diesem Sinne sind Quartierbewohner, Stadtwanderer, Singles und Familien, Kinder und Grosse am Samstag, 9. September 2017 bereits zum sechsten Mal zum Silofest eingeladen.

Stattgefundenene Feste & Aktionen

Aufrichtefest

*Erstes
offizielles
Treffen
zwischen
der Stiftung,
„Habitat“
dem Verein
und der
Genossen-
schaft*

Silofest

*Erste
Baum-
pflanz
Aktion
im
Innenhof*

Mittwoch 20. Januar 2021

Erster offizieller Austausch mit dem Verein Erlenmatt Ost →



Im September 2020 fand im Café Ost die Gründungs-

Donnerstag 14. Dezember 2017

Erste Baumpflanzung im Innenhof →



Interne Kommunikation erfolgt über eine Internetplattform





*Der als Projekt
ausgezeichnete Umbau des
alten Silogebäudes*



In Zusammenarbeit mit
der Universität Basel n

Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Stadtgärtnerei

**Erlenmattpark
Wildkräuterböschung
Trockenwarme Ruderalflur**

Eselsdistel
Onopordum acanthium



Die trockenwarme Ruderalflur zeichnet sich durch Disteln und andere hochwüchsige Ruderalpflanzen aus. Sie schüttern sich mit Stacheln, starker Behaarung und abwehrigen Stoffen (z.B. ätherischen Ölen) vor Tierfress und wechsell auf trockenen, stickstoffarmen Schutz- und Brachflächen in der Nähe von Siedlungen, Weiden und Viehwägen. In der Schweiz findet sich die Pflanzengemeinschaft fast nur noch in den inneralpinen Trockentalern, ganz westwärts auch in waldmehrigsten Gebieten der Nordschweiz.

Wilde Kerle
Eisenhut
Wilde Mauve
Mäusches Klee
Eselsdistel
Chrysanthem
Farnkraut
Hessels Klee
Eisenhut
Eisenhut
Vielblättriger
Vielblättriger

Die Gemeine Eselsdistel ist eine zweijährige, krautige Pflanze. Sie bildet im ersten Jahr eine Blattrosette und wächst erst im zweiten Jahr zu einer imposanten Höhe von über 2 Metern heran. Die Eselsdistel hat einen reich verzweigten Blütenstand mit Artischocken-ähnlichen Blütenköpfen und dornig geflügelten, flockig-sprawyig behaarten Stängeln. Die Eselsdistel bevorzugt sommerwarme Lagen mit wenig Niederschlag sowie stickstoffreiche sandige Lehmböden. Sie findet sich nur noch selten und ist gefährdet.

Ihren Namen verdankt die Distel dem Umstand, dass sie von Eseln verzehrt wird, während andere Tiere sie meiden. Auch für Menschen ist die Eselsdistel genießbar und sie hat eine lange Tradition als Heilpflanze. In der Anthroposophie gilt die Pflanze bis heute als Mittel gegen Herzrhythmusstörungen, Schlafstörungen und Kreislaufbeschwerden.

Wichtig:
Die Pflanzen brauchen Zeit, um anzuwachsen. Daher die Böschung bitte nicht betreten! Danke.

Vom abgeschlossenen Güterbahnhof zum offenen natürlichen Park, mitten in einer neuen Stadtteil. Wir zeigen Ihnen, wie unterschiedlich die Vegetationsflächen im Erlenmattpark angelegt sind und welche Bedeutung sie für die Natur haben!



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Stadtgärtnerei

**Erlenmattpark
Wildkräuterböschung
Steingrusflur**

**Rheinische
Flockenblume**
Centaurea stoebe



Steingrus ist zerklüftetes Gestein vom etwa 2 bis 8 Millimeter Korngrösse. In Bahnanlagen werden die Zwischengleisbereiche mit Steingrus oder Fenschotter gesplittet. Diese Standorte sind meist nährstoffarm und stark wasserdurchlässig. Bei geringer Nutzung entwickelt sich eine lückige Vegetation aus wintergrünen Pionierpflanzen und Kräutern mit tiefen Wurzeln, die widerstandsfähig gegen Trockenheit sind. Die Steingrusflur ist Lebensraum für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten.

Graukresse
Bartfuss
Golddistel
Glockenblume
Rheinische Flockenblume
Centaurea stoebe
Ruten-Knöppelblat
Chondrilla juncea
Schmalblättriger Doppelsame
Diplolais tenuifolia
Scharfes Beinweidenkraut
Erigeron acer
Feld-Mannstreu
Erigenon compositum
Silber-Fingerkraut
Potentilla argentea
Graues Fingerkraut
Potentilla anserina

Die Rheinische Flockenblume ist typisch für die Oberhebene, die von der Wärme begünstigt und arm an Niederschlägen ist. Die Rheinische Flockenblume bevorzugt schwach bewachsene, trocken-heisse, humusarme Kiesböden und steppenartige Rasen. Die bizarre Pflanze bildet im ersten Jahr eine fein gegliederte Rosette mit schmalen fiederartigen Blättern. Sie blüht nach einer oder mehreren Überwinterungen und stirbt danach ab. Im Hochsommer kriechen oft Heideschnecken an den teilweise über 1 Meter hohen Stängeln hoch und entleeren so der Bodenhitze.

Die Rheinische Flockenblume ist selten und in der Schweiz weitgehend auf die Gebiete längs des Rheins beschränkt. Sie wächst im Kanton Basel-Stadt vor allem in den Bahn- und Industrielagen im Norden Basels und besitzt hier ihre grössten schweizerischen Vorkommen.

Wichtig:
Die Pflanzen brauchen Zeit, um anzuwachsen. Daher die Böschung bitte nicht betreten! Danke.

Vom abgeschlossenen Güterbahnhof zum offenen natürlichen Park, mitten in einer neuen Stadtteil. Wir zeigen Ihnen, wie unterschiedlich die Vegetationsflächen im Erlenmattpark angelegt sind und welche Bedeutung sie für die Natur haben!

Stiftungsidee

In Analogie zur Freidorf I - Stiftung soll der **Boden schuldenfrei** sein und **unveräusserbar** im Besitz der Stiftung bleiben.

Je nach Ort, Objekt und Benutzern, können auch Teile der **Infrastruktur** und der **Gebäude entschuldet** werden, so dass keine Kapitalrenten an Dritte, insbesondere an gewinnorientierte Banken abfliessen. Bestehende Hypotheken dieser Art, sollen abgelöst werden.

Neben einer gemeinwohlorientierten Buchführung sollen, wenn immer möglich **regionale** oder **alternative Währungen** wie der Gradido berücksichtigt werden.

Grundgedanken

Nach 100 Jahren soll nun die **Idee der Freidorfstiftung** von 1919 **neu belebt** und **neu alimentiert** werden.

Dabei sollen zwar von Anfang an sehr **hoch gesteckte Ziele** ökologischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Art angestrebt werden. Es soll dabei aber **pragmatisch vorgegangen** werden. Mit kleinen Schritten, soll die Stiftung langsam, stückweise wachsen und aus der jeweiligen Realität in der Praxis hinzulernen.

Im Gegensatz zum Freidorf I soll nicht auf der grünen Wiese, wertvoller Naturraum neu überbaut werden, sondern **in bestehenden Weilern, Dörfern oder Kleinstädten** sollen einzelne **Liegenschaften erworben** werden. Vorzugsweise in strukturschwachen Regionen z.B. mit relativ schlechtem ÖV-Anschluss.

Um **das internationale Konzept** der Freidorfidee zu manifestieren, soll die Stiftung auch **länderübergreifend tätig** sein; z.B. im Jura (Frankreich), im Tessin, Graubünden oder Wallis (Italien). Die Freidorfstiftung ist zwar **lokal verankert**, aber **global sehr gut vernetzt**. Sie führt dazu eine **Internetplattform**.

Stiftungszweck

Erwerb von Boden und Liegenschaften mit dem Zweck diese langfristig der privaten Spekulation zu entziehen.

Die durch eine angemessene Boden- und Nutzungsrente - insbes. durch Wohnnutzungen gewonnenen Finanzmittel - sollen sozialen und kulturellen Institutionen und Projekten zugutekommen, welche direkt oder indirekt mit der Nutzung des Bodens verbunden sind. Ein Schwerpunkt gewerblicher Nutzung liegt bei der Förderung der individuellen Handwerkskunst und von Manufakturen.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der landwirtschaftlichen Nutzung, welche sich insbesondere an den praxiserprobten Methoden der Parmakultur, von Longo Mai, dem Gutshof Rheinau mit sativa und den Solawi-Projekten orientieren.

Wichtigste Wirkungsgebiete der Stiftung sind Abwanderungsgebiete an der Peripherie. Die Stiftung kann insbes. in Grenzregionen auch länderübergreifend tätig sein.

Der erste administrative Sitz der Stiftung «*freidorf-reloaded.ch*» ist möglicherweise in einer leerstehenden Fabrikhalle in Pruntrut (Porrentruy) im Kanton Jura, wo zur Pionierzeit des Freidorfs COOP-Schuhe der Marke «Minerva» produziert und im Freidorfladen mit Freidorfgeld gekauft werden konnten.

2.2.2 Finanzierung:

Die Finanzierung erfolgt **nicht** mehr durch **Steuergelder** bzw. ein weiteres geheimes Steuergeschenk sondern

Im **Sinn und Geist** der **sozialen Drei-Gliederung** nach **Rudolf Steiner** in **Brüderlichkeit** aus den geheimen, **staatlichen Steuergeschenken** an die **2% Milliardäre** der Schweiz und anderswo



2.2.3 Kontaktaufnahme
vor der
100-Jahrfeier 2015
mit der Freidorfverwaltung
zur Kooperation
und Veröffentlichung der
ergänzten Siedlungsgeschichte

abgelehnt

2.2.4 Virtueller Spatenstich
zur Gründung einer
Stiftung „freidorf reloaded“ 2019

Jahresberichte und
„Statements der Hebammen“
von **2020 - 2023**

2.2.5 *Suche nach Verbündeten und Aktivitäten*

- 2019 **Briefversand** an ca. 50 Persönlichkeiten mit Gründungsidee als «Virtueller Spatenstich» von «**freidorf reloaded**»
- 2020 - **Jahresberichte** zu den **Aktivitäten** an alle Angeschriebenen
2022 und an neu hinzugewonnene Verbündete
Anfrage zur **Formulierung** von «**Statements**»
- 2023 Formelle und persönliche **Anfragen** an die **COOP-Spitze** zur **Kooperation** (Januar-März)
- Joos Suter (VR-Präsident)
- Doris Leuthard (VR-Vizepräsidentin)
- 2023 Teilnahme am **Anarchistentreffen** in St.Imier (Juli) und Präsentation des Projektes

„Statements von Hebammen“

Zur Einstimmung

«Der erste, welcher ein Stück Land umzäunte, sich in den Sinn kommen liess zu sagen: «Dieses ist mein» und einfältige Leute antraf, die es ihm glaubten, der war der wahre Stifter der bürgerlichen Gesellschaft. Wie viele Laster wie viel Krieg, wieviel Mord, Elend und Gräuel hätte einer nicht verhüten können, der die Pfähle ausgerissen, den Graben verschüttet und den Mitmenschen zugerufen hätte: «Glaubt diesem Betrüger nicht; ihr seid verloren, wenn ihr vergesst, dass die Früchte euch allen der Boden aber niemandem gehört.»

Jean-Jacques Rousseau 1754 («Abhandlung über den Ursprung und die Grundlage der Ungleichheit unter den Menschen.» 1. Satz des 2. Teils in: Edition Meier S. 173).

Zitiert von **Matthias Wiesmann** in «Der Boden und seine Nutzung» in der Zeitschrift Mensch & Architektur, «Ganzheitliche Lebensraumgestaltung» vom 7.4.2013

«Die Gründung der Stiftung «freidorf reloaded» möchte ich gerne unterstützen. Für die überlebenswichtige Weiterentwicklung hin zu einer nachhaltigen und damit zukunftsfähigen Gesellschaft ist das Ziel dieser Stiftung, Erwerb von Boden und Liegenschaften langfristig der privaten Spekulation zu entziehen und damit für Normalbürger erschwinglich zu machen, unverzichtbar. Dies dient dem sozialen Frieden und ist damit Teil eines sich aktuell schon recht deutlich abzeichnenden globalen Paradigmenwechsel hin zu Wirtschaftsmodellen, die sich an den Werten wie Gemeinwohl, Kooperation und Nachhaltigkeit orientieren.»

Winfried Schneider, Architekt und Geschäftsführer Institut für Baubiologie + Nachhaltigkeit IBN, Chefredaktor des Informationsportals baubiologie-magazin.de, Rosenheim

„Die Kunst und alle Kulturbereiche brauchen Raum, wo sie sich jenseits des Renditedenkens entfalten können, dass sie uns Menschen den Lebenssinn verleihen können, den sie vermag. Unsere von Orientierungslosigkeit geprägte Zeit braucht solche Räume ganz dringend. Die Stiftung Freidorf Reloaded ermöglicht gerade das. Sie verdient umfängliche Unterstützung“

Matthias Mueller, Musiker Prof. ZHdK

Ich glaube, der Kapitalismus ist ein Naturgesetz. So wie die Schwerkraft. Dinge fallen nach unten, Geld fließt nach oben. Da der Mensch aber weder der Schwerkraft noch dem Kapitalismus wehrlos ausgesetzt ist, sind seine Formen, mit diesen Kräften zu spielen, der Kern unserer Kultur.

Das Wiederaufgreifen der Idee Freidorf ist ein solches Stück Kultur. Es entwindet sich der schnöden Schwerkraft des Kapitals und fängt an zu formen, wo andernorts nur dem Markt Lauf gelassen wird. Dieses Emporranken des Geldes in eine höhere Form ist gut. Das Kapital soll nicht seinen Weg gehen, sondern unseren. So wie wir schönste Wanderungen in der Natur unternehmen, nicht trotz der Schwerkraft, sondern wegen ihr; wegen unserer Spielfähigkeit mit dieser Kraft.

Paul Dominik Hasler ist Ingenieur, betreibt seit 30 Jahre ein «büro für utopien» und beteiligt sich an Prozessen der gesellschaftlichen Innovation.
www.utopien.com

Der Freidorf-Gedanke bringt Relokalisierung und Stärkung der Eigenproduktion mit. Beides ist unumgänglich, wollen wir etwas Handfestes gegen die Klimakrise tun.

Fred Frohofer, Neustart Schweiz und NeNa1

Die Gemeinwohl-Ökonomie gratuliert Ihnen Herr Maurer-Dietrich und der Stiftung Freidorf zum 100 jährigen Jubiläum und dem neuen Projekt "freidorf reloaded" recht herzlich.

Die Werte der Stiftung decken sich mit denen der Gemeinwohl-Ökonomie, wie wir aus dem Stiftungszweck entnehmen können. Dank ihrem Engagement ist es möglich, unserem Ziel, ein gutes Leben für alle, ein Stück näher zu kommen. Wir bedanken uns für die Berücksichtigung im Vernetzungsbrief und Ihrer Idee, dass die Betriebe eine Gemeinwohl-Bilanz zu veröffentlichen haben.

Thomas Schanz, Vorstandsmitglied des Vereins für Gemeinwohlökonomie der Schweiz, Leiter der Regionalgruppe Winterthur

Mir schiene die Wiederbelebung der Freidorf-Idee eine der Möglichkeiten zu sein, die aus den Sackgassen herausführt, in die wir uns zunehmend hineinmanövrieren. Da ist Vieles, das überzeugt: ein Wirtschaften in kleinen Kreisläufen; spartanische Verwaltung - nur so viel, als unbedingt notwendig; verantwortungsbewusster Umgang mit Ressourcen; Weltgestaltung, herz-, hand- und kopfgedacht, in einem feinfühligem Bezogen-Sein auf die Sensibilität unseres Planeten und die Herausforderungen unserer Gesellschaft ... Das alles spielt auf einem Feld nach Menschenmaß, das all das bereit hält und hervorbringen kann, was notwendig ist, verantwortungsbewusst zu handeln, sich selbst, den anderen und der Welt gegenüber. In überschaubaren, kooperativen, generationenverwobenen und achtsamen Gemeinschaften geben sich Menschen aus sich heraus Aufgaben, die Sinn machen, getan werden wollen und müssen. Und Schule ist ein integraler Bestandteil dieser "großen Werkstatt". Großartig!

Josef Watschinger, Schuldirektor im Schulsprenkel Welsberg und Vorsitzender des Schulverbundes Pustertal

2.3. Geburtsvorbereitungen *Febr. 2023 – Sept. 2024*

***2.3.1 Einladung der
Spitze der COOP-Gruppe
als Nutzniesser über 100 Jahre
zur Kooperation
als Pate der neuen Stiftung***

abgelehnt

**2.3.2 Kooperation mit
der Aktion: „Detailwandel“,
welche die COOP-
Genossenschafts-Mitglieder
auffordert, den Konzern
wiederum **gemeinwohlorientiert**,
also **sozial, bio- und ökologisch**
auszurichten.**

**2.3.3 Suche nach
weiteren *Verbündeten*
über die Landesgrenzen hinaus
zur *Vorbereitung*
einer **Pressekonferenz am 19.Sept. 2024**
und *Stiftungsgründung*, notfalls
*ohne den COOP-Konzern***

*2.3.4 Demnächst:
Aufstarten einer eigenen Webseite:*

www.freidorf-reloaded.ch

ein eigenes Logo:

FREIDORF
RELOADED